

# **Partizipativ und emanzipatorisch Ansprüche an Forschung im Kontext der Disability Studies**

Volker Schönwiese

PAFOWE25 Forschungswerkstatt Politischer Aktivismus und partizipative Forschung  
13.-15. Februar 2025, Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien

# Emanzipation und Gerechtigkeit

- „Das Wort emanzipatorisch verweist auf einen zentralen moralischen Zweck der Wissensproduktion: die **Aufhebung von Unterdrückung** und die Herstellung der Bedingungen menschlicher Entfaltung“. (Wright 2017, 50)
- Die Ziele von *Behinderungsforschung* sind mit Fragen nach sozialer und politischer **Gerechtigkeit** verknüpft, mit der **Analyse von gesellschaftlichen Macht- und Gewaltverhältnissen** wie Disziplinarmächten, Zuschreibungs- und Repräsentationsmustern und strukturellen Barrieren ...., die ein Selbstbestimmtes Leben und Partizipation verhindern. (DiStA 2019)

Wright, Erik Olin (2017): Reale Utopien. Wege aus dem Kapitalismus. Berlin: Suhrkamp

Diskussionspapier: Behinderungsforschung <https://dista.uniability.org>  
<https://dista.uniability.org/wp-content/uploads/2019/06/Behinderungsforschung-Diskussionstext-Version-16-06-2019.docx>

# Wissen und Empowerment

- ‚Emancipatory‘ Disability Research: „Definitionsgemäß sollte emanzipatorische Behinderungsforschung vor allem danach beurteilt werden, ob sie in der Lage ist, behinderte Menschen zu empoweren....“ (Barnes 2001, 16)

## Spagat von:

- Emanzipation über Erkenntnisse/ Wissensproduktion und
- Empowerment von Personen über Beteiligung/Partizipation

# Partizipation und Machtverhältnisse

- “Participation without redistribution of power is an empty and frustrating process for the powerless.” (Arnstein 1969)  
**“Partizipation ohne Umverteilung von Macht ist ein hohler und frustrierender Prozess für die Machtlosen”**

Arnstein, Sherry R. (1969). 'A Ladder Of Citizen Participation', Journal of the American Planning Association, 35: 4, 216 — 224, S. 216.

# Partizipationsleiter

(Arnstein 1969, 217)

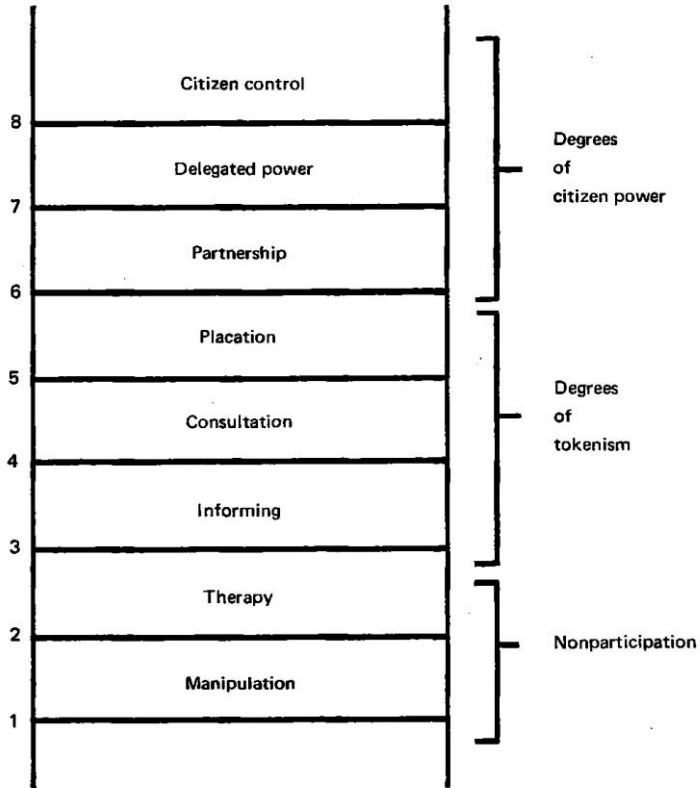
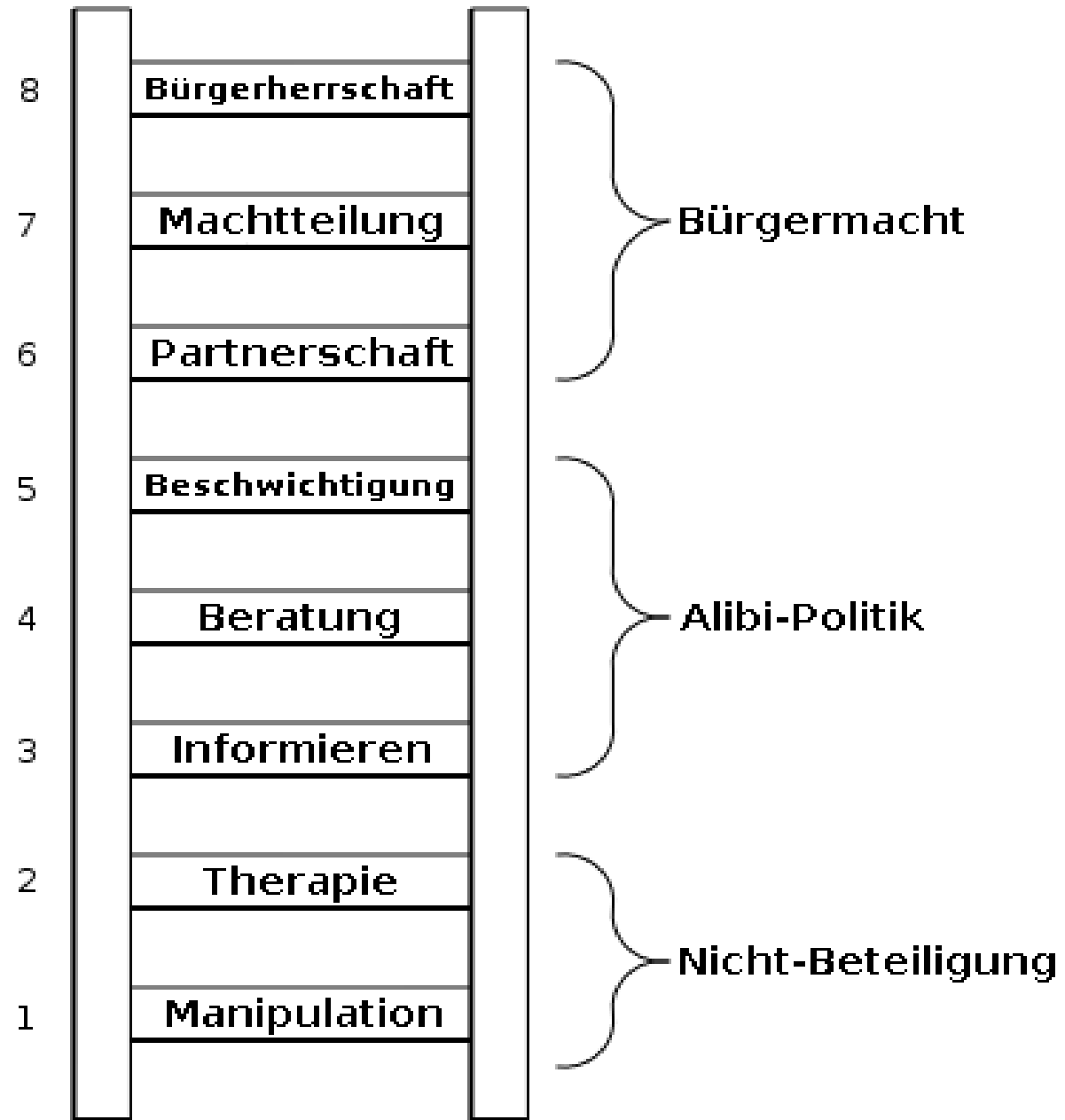


FIGURE 2 *Eight Rungs on a Ladder of Citizen Participation*



# Problembereich: Interessenkonflikte



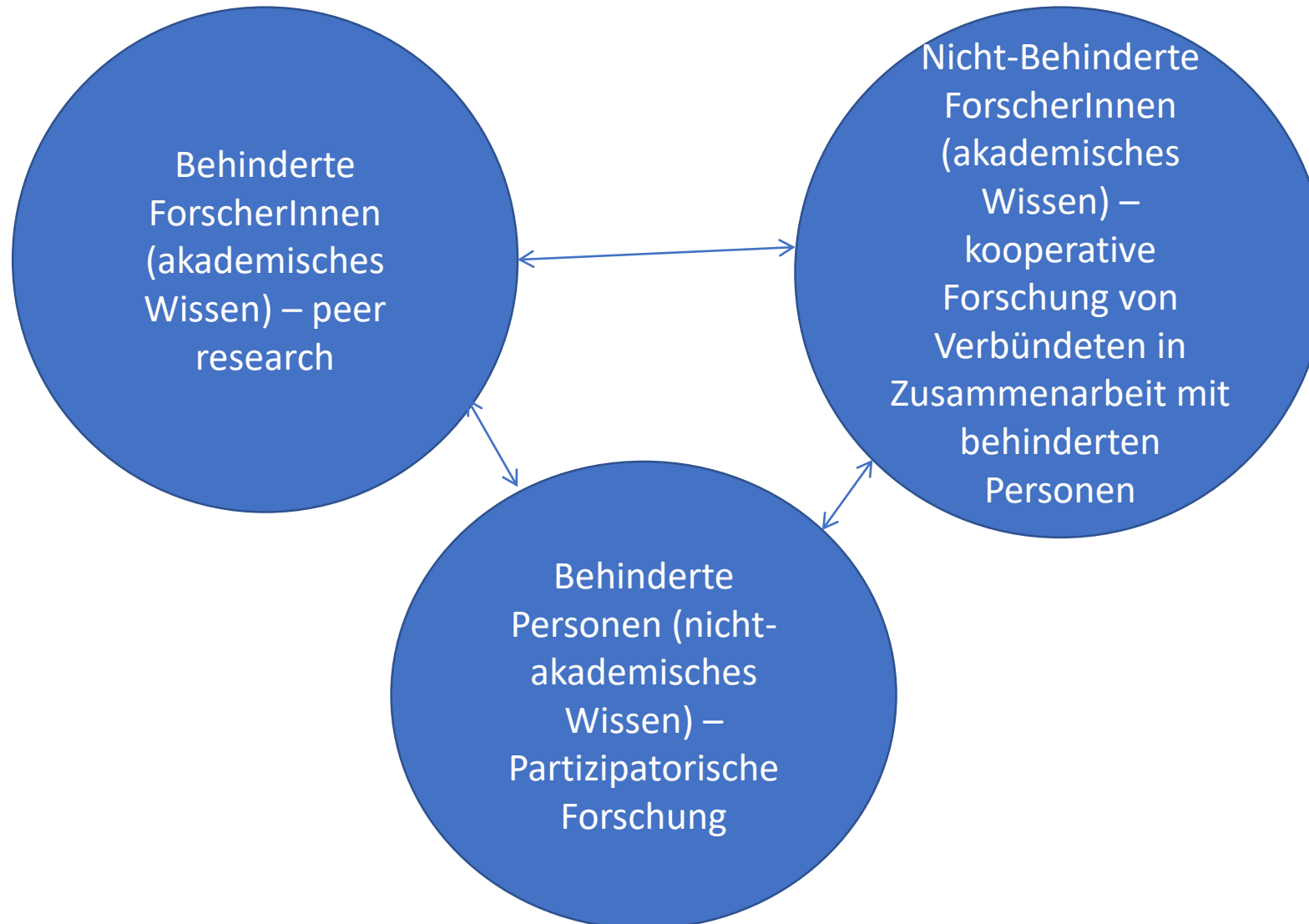
FIGURE 1

*French Student Poster. In English, I participate; you participate; he participates; we participate; you participate . . . They profit.*

# Subjekt von Forschung und verbündet sein

- „Menschen mit Behinderungen sind damit in Behinderungsforschung Subjekt und nicht nur Gegenstand der Forschung, sie sind an Forschung in unterschiedlicher Form kooperativ Partizipierende. .... Die Beauftragung von und Beteiligung an Forschung als auch die Erarbeitung der Ergebnisse wirkt für Menschen mit Behinderungen bewusstseinsbildend und emanzipierend.“
- „Forscher\_innen und Personen ohne Status als behinderte Personen arbeiten als mit Forschung Beauftragte kooperativ als Verbündete oder Mitbeteiligte mit entsprechender Verantwortung gegenüber den Zielen der emanzipatorisch orientierten *Behinderungsforschung*.“

# Problembereich Kooperation: 3 ForscherInnen-Modell



(Schönwiese 2020, 121)



# Participatory Research

- Participatory action research (PAR): “Dabei haben die **Verwendung von Ergebnissen und die Entwicklung von Lösungsstrategien unter der Einbeziehung Betroffener** einen zentralen Stellenwert. Die Rolle der beteiligten Frauen und Männer mit Behinderung geht daher weit über die Rolle herkömmlicher InformantInnen hinaus, wenn diese z.B. als InterviewpartnerInnen fungieren. Wie bei Emancipatory Research ist es auch bei PAR eine Priorität, dass Forschungsfragen und -inhalte für Menschen mit Behinderung bedeutsam und sinnvoll sind sowie langfristig zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen bzw. ihrer Lebensqualität führen.“ (Flieger 2009)

# Beispiel 1 – Aktionsforschung

## Initiativgruppe Behinderte Nichtbehinderte (IBN) ab 1976

### In Innsbruck leben etwa 10.000 Behinderte

Informationszug • Rund 300 Rollstuhlfahrer sind auf „ungerechte“ Gehsteige angewiesen

INNSBRUCK (med). Unter dem Motto „Chancengleichheit — nicht allen das gleiche, sondern jedem das Seine“ veranstaltete die aus rund 20 behinderten und nichtbehinderten jungen Leuten bestehende „Initiativgruppe Behinderter und Nichtbehinderter“ am Samstagvormittag in der Innsbrucker Innenstadt einen großangelegten Informationszug, der auf die Probleme Körperbehinderter im Straßenverkehr aufmerksam machte. Nach Angaben dieser seit Februar des Vorjahres bestehenden Gruppe leben in Innsbruck etwa 10.000 Behinderte, darunter rund 300 Rollstuhlfahrer. In Schautafeln und durch „praktische Vorführungen“ wurde der Bevölkerung gezeigt, daß

die Höhe der Gehsteige für Rollstuhlfahrer, aber auch für Gehbehinderte und alte Menschen ein nahezu unüberwindbares Hindernis beim Überqueren der Straße darstellt. Die Initiativgruppe fordert deshalb die Senkung der Gehsteige an Fußgängerübergängen und Straßenkreuzungen auf eine Höhe von maximal zwei Zentimetern, wofür sicherlich nicht nur Behinderte, sondern auch Mütter mit Kinderwagen dankbar wären. Die Bevöl-

**Minolta XG-2**  
aus der neuen  
Kamerageneration



Die Behinderten bei Ihrem Informationszug durch die Innsbrucker Innenstadt.

kerung brachte für dieses Anliegen großes Verständnis auf und dokumentierte ihr Interesse an „behindertenfreundlichen“ Gehsteigen durch rund 500 Unterschriften, die im Zuge der Aktion gesammelt wurden. Nach Angaben der Initiativgruppe betonte Stadtrat Krebs, er werde dieses Anliegen in der Stadtführung zur Sprache bringen. Ein Theaterstück im Mehrzwecksaal des OH-Gebäudes, das in einer sehr harten, manchmal provozierenden Weise die Probleme Behinderter im Alltagsleben zeichnete, beschloß den Aktionstag, dem, wie die Initiativgruppe betonte, weitere folgen werden.

**Tiroler Tageszeitung** 3

(Fotos: Birbaumer) Montag, 12. Juni 1978 • Nr. 133

## Entstehung aus einem Uni-Seminar zu Aktionsforschung (Innsbruck 1976)

- Gründung der Initiativgruppe Behinderte Nichtbehinderte (IBN)
- Reflexion der eigenen Situation, Analyse von Alltag und Barrieren
- Erkundungen in Innsbruck, **erster Text („Isolation ist nicht Schicksal“ IBN 1982)**
- Beginn öffentl. Diskussionen um Barrierefreiheit
- öffentl. Veranstaltungen, Demonstrationen, Forderungen an die Politik (Wohnen, Mobile Dienste)
- ORF-Film („Ohne Maulkorb“ (IBN 1978)
- Produktion eines Filmes („Was heißt denn da behindert“, 1979)
- Beginn österreichweiter Vernetzung und Aktionen
- Gründung des „Mobilen Hilfsdiensten Innsbruck“ (MOHI, 1985) als Vorstufe für Zentren für Selbstbestimmtes Leben in Österreich





# Geschichte der Behindertenbewegung in Österreich



Zeitleiste

Interviews

Zeitschrift LOS

Forschung

Zum Projekt

## Das Projekt

Seit den 1920er-Jahren des 20. Jahrhunderts und nach dem 2. Weltkrieg ab 1945 bemühen sich Organisationen von Menschen mit Behinderungen in Österreich um Verbesserungen bei sozialen Rechten und um allgemeine Gleichstellung. Ab den 1970er-Jahren entsteht eine neue Bewegung, die Selbstvertretung und die Umsetzung von Menschenrechten einfordert. Dokumente vor allem zur

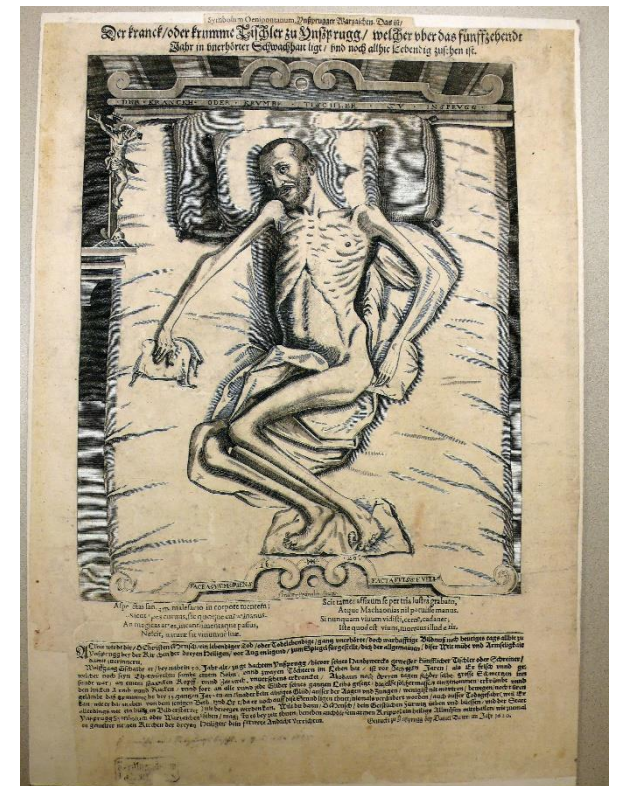
<https://bidok.uibk.ac.at/projekte/behindertenbewegung/index.html>



# Beispiel 2

Projekt: Das Bildnis eines behinderten Mannes. Studie zur Darstellung von Behinderung und ihrer Aktualität (2005-2008)

<https://bidok.uibk.ac.at/projekte/bildnis/>





## Inhalt:

Untersuchung zum alltagspraktisch und wissenschaftlich bedeutsamen Bildverständnis von Behinderung von der frühen Neuzeit bis heute. Analyse eines Bildes aus dem 16. Jhd. und mit diesem in Verbindung stehende, äquivalente Bilder, die heute öffentlich gezeigt oder publiziert werden, im Sinne der kulturwissenschaftlichen Studien zu Behinderung (Disability Studies).



## Projektpartner:

- Institut f. Erziehungswissenschaften, Universität Innsbruck
- Kunsthistorisches Museum Wien, Abt: Sammlung Schloss Ambras
- Verein Selbstbestimmt Leben Innsbruck

## Methoden:

Inter- und transdisziplinäre, partizipatorische Forschung. Eine Referenzgruppe mit behinderten Frauen und Männern gestaltet die Planung und Durchführung des Forschungsvorhabens entscheidend mit. Die methodologische Reflexion dieses Vorgehens ist ein zentraler Schwerpunkt des Projektes.

Siehe umfassende Infos:

<https://bidok.uibk.ac.at/projekte/bildnis/>

## Ergebnisse:

- Forschungsband
- Ausstellung mit Katalog und Wörterbuch
- Dokumentar Film

Das Bildnis eines  
behinderten Mannes

**Blicke**  
Ansichten  
Analysen

**Ausstellung**  
Schloss Ambras, Innsbruck

8. Dezember 2006 – 30. Juni 2007  
täglich 10.00 – 17.00 Uhr

TRAFÖ bmbwk

# Beispiel 3

„Expertinnen mit Behinderungen bzw. Selbstvertretungsorganisationen von Frauen mit Behinderungen standen dem Projektteam sowohl im Vorfeld als auch während der Durchführung der Studie in beratender und begleitender Funktion zur Seite. ‚Sie alle haben durch ihre fundierte, kritische Fachexpertise und durch ihr hohes Interesse maßgeblich zum Gelingen der Studie beigetragen und geholfen, Themenfelder und Handlungsbereiche jenseits disziplinärer Grenzen zu konkretisieren, zu strukturieren und Handlungsbedarfe und –defizite aufzuzeigen.‘ “

(BMFSFJ 2012, S. 6, zit. nach Flieger, Petra [2013])

[R]  
[Reflexion]

[W]  
[Wissen]

[K]  
[Können]

ReWiKs-Grundlagen:  
Projektüberblick, Forschungs- und Entwicklungsprozess, Materialien

**Erweiterung der sexuellen  
Selbstbestimmung von  
Menschen mit Behinderungen**

Qualifizierung von Mitarbeitenden und Bewohnerinnen  
und Bewohnern in Wohneinrichtungen

**BZgA** Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung



# Sich auf Prozesse der Emanzipation einlassen!.

- Emanzipatorische Forschung **zwischen Grundlagen- und Anwendungsforschung** ist machbar. Der Kampf um entsprechende Forschungsgelder muss allerdings noch mehr ausgefochten werden.

Es gilt partizipatorisch zu agieren als Möglichkeit zu sehen, gesellschaftliche Widersprüche abzubilden und dies über kooperative Praxis und Erkenntnis zu bewältigen. **Ziel ist es, ohne Angst in Prozesse von Emanzipation einzusteigen** - „ohne Angst verschieden sein“ ist mit einem politischen Bildungsauftrag verbunden (Adorno nach Zellmer 2021) . Disability Studies als Teil der politischen Selbstbestimmt Leben Bewegung sollten sich z.B. nicht in einer Fachentwicklung verengen, sie sollten sich von keinen Barrieren aufhalten lassen.

- Zum Schluss: Bitte nutzen Sie das **Diskussionspapier: Behinderungsforschung von DiStA** – (Disability Studies Austria). Dieses Papier ist ein offener Text zur Weiterentwicklung von kritischer und emanzipatorischer Forschung:

<https://dista.uniability.org/disability-studies/>

**Danke für die Aufmerksamkeit!**

## Literatur

Arnstein, Sherry R. (1969). 'A Ladder Of Citizen Participation', Journal of the American Planning Association, 35: 4, 216 — 224

Barnes, Colin (2001): 'Emancipatory' Disability Research: project or process? <https://doi.org/10.1111/j.1471-3802.2002.00157.x>

DiStA (2019): Diskussionspapier: Behinderungsforschung <https://dista.uniability.org>  
<https://dista.uniability.org/wp-content/uploads/2019/06/Behinderungsforschung-Diskussionstext-Version-16-06-2019.docx>

Flieger Petra (2009): Partizipatorische Forschung. Wege zur Entgrenzung der Rollen von ForscherInnen und Beforschten. <https://bidok.library.uibk.ac.at/obvbidoa/download/pdf/7798193>

Flieger, Petra (2013). Durch Partizipation zu mehr Gerechtigkeit in der Forschung zu Behinderung. In: Dederich, Markus; Greving, Heinrich; Mürner, Christian; Rödler, Peter (Hg.): Gerechtigkeit und Behinderung – Heilpädagogik als Kulturpolitik. Gießen: Psychosozial Verlag, 153-168.

IBN Aktionstag Behinderung, Innsbruck 1978, ORF "Ohne Maulkorb,, - <https://youtu.be/y4ghcaCHZNI>

IBN (1979): Film „Was heisst denn da behindert“ <https://youtu.be/g3xSVszcnMw>

IBN - Initiativgruppe von Behinderten und Nichtbehinderten, Innsbruck - Peter Gstettner, Elisabeth Hasenauer, Susanne Hubweber, Hans Lassacher, Peter Lercher, Volker Schönwiese (1982): Isolation ist nicht Schicksal (1982): In: Erschienen in: Forster, Rudolf / Schönwiese, Volker (Hrsg.): [BEHINDERTENALLTAG](#) – wie man behindert wird. Jugend und Volk, Wien 1982, S. 333 – 376

Schönwiese, Volker (2020): Partizipativ und emanzipatorisch. Ansprüche an Forschung im Kontext der Disability Studies (S. Texte in: Brehme, David/ Fuchs, Petra/ Köbsell, Swantje/ Wesselmann, Carla (Hg.) (2020): Disability Studies im deutschsprachigen Raum. Zwischen Emanzipation und Vereinnahmung. Weinheim: Beltz, S. 114-131

Wright, Erik Olin (2017): Reale Utopien. Wege aus dem Kapitalismus. Berlin: Suhrkamp

Zellmer, G. (2021). „Ohne Angst verschieden sein“: Zur Diskussion eines gern genutzten Zitates. In: *Zeitschrift für Inklusion*, (1). <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/565/434>